

rote Lösung 1 Stunde am Rückflußkühler. Beim Abkühlen scheiden sich allmählich braunrote Krystalle aus, die sich in Berührung mit Luft dunkel färben. Man verdünnt mit Wasser, setzt etwas Natronlauge zu und schüttelt um, bis der Niederschlag schmutzig grünlichschwarz geworden ist und saugt ab. An der Luft nimmt die Farbe des Niederschlages allmählich einen gelblichen Ton an; man löst ihn in Eisessig und setzt in der Siedehitze Chromsäure zu, bis die braune Farbe nicht mehr verschwindet, und verdünnt dann mit heißem Wasser bis zur bleibenden Trübung. Beim Erkalten krystallisieren rötlichgelbe Nadelchen aus, die nach dem Absaugen und Trocknen bei 201 bis 203° schmelzen; die Mischprobe mit Phenanthrenchinon schmilzt bei 201 bis 205°.

Die Ausbeute betrug 50% der Theorie.

2,2'-Biphenylendiacylsäure.¹

12 g Diphenaldehyd, 12 g wasserfreies Natriumacetat und 100 g Essigsäureanhydrid werden 8 Stunden am Rückflußkühler gekocht. Nach dem Erkalten versetzt man mit Wasser, bläst die Hauptmenge der Essigsäure mit Dampf ab, filtriert und kocht den harzigen Rückstand mit verdünnter Natronlauge, wodurch er bis auf einen geringen Rest in Lösung geht. Nach dem Filtrieren und Erkalten fällt man die alkalische Lösung mit Salzsäure und erhält so gelbliche, zusammenballende Flocken, die man abfiltriert, in gelinder Wärme trocknet und schließlich aus wenig Eisessig unter Verwendung von Tierkohle umkrystallisiert. Die Säure scheidet sich nach einiger Zeit in farblosen, flachen Nadeln aus, die zu Drusen zusammengewachsen sind und von 250° ab stark sintern, um bei 278 bis 283° unter Dunkelfärbung zu schmelzen; F. Mayer gibt den Schmelzpunkt zu 286° (unter Aufschäumen) an. Ausbeute an reiner Säure 1·2 g.

Analyse (Substanz bei 120° getrocknet):

0·1074 g Substanz: 0·2891 g CO₂ und 0·0478 g H₂O.

Gefunden: C 73·41, H 4·98%. Berechnet für C₁₈H₁₄O₄ = 294·1:
C 73·44, H 4·80%.

¹ F. Mayer, B., 44, 2304 (1911).